

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuskripte werden nicht retournirt.

Unsere modernen Dienstboten.

Lugos, 8. November.

Die Klagen über die heutigen Dienstbotenverhältnisse sind allgemein verbreitet. Diese Thatsache steht leider unumstößlich fest und glücklich sind jene Hausfrauen zu nennen, welche nicht mit Zittern und Bangen an die Aufnahme von dienstbaren Geistern alljährlich denken müssen; jedoch beneidenswerth sind nur Jene, die letztere ganz zu entbehren in der Lage sind.

Wir wollen uns an dieser Stelle nicht mit den Ursachen befassen, welche diese unhaltbaren, abnormalen Verhältnisse bewirkten, denn diese sind schon unzähligmale erörtert, besprochen und beschrieben worden; sondern wir wollen hier die Stufenleiter aufstellen, welche unsere modernen Dienstboten durchlaufen, bis sie endlich an dem heißersehnten Ziele anlangen.

Kaum geht das Mädchen in das zwölfte Jahr, so berechnen die Eltern desselben schon die Tage und Stunden, um endlich den verhassten Schulzwang abschütteln zu können, ja, sie warten nicht einmal den Schluß des Schuljahres ab; denn schon zu Georgi wandert das arme Mädchen hinaus in die Fremde, um entweder mit Beaufsichtigung von Kindern, oder als Kubhirtin ihre Laufbahn zu beginnen. Sind die Ansprüche, welche die Eltern eines solch' jungen, unwissenden Geschöpfes machen, schon anfangs unverschämt hohe, so wachsen dieselben selbstverständlich von Jahr zu Jahr, je älter und größer das Mädchen wird. Leistung und

Fähigkeit wird nicht berücksichtigt, nur Alter und Größe geben da den Ausschlag. So geht es einige Jahre fort, bis zum 17. oder 18. Jahre. Die eine fühlt sich nun schon so weit befähigt, in der Großstadt bei bedeutend höheren Löhne auftreten zu können; die Andere hingegen hat das Dienen bei beschränkter Freiheit satt bekommen, sie geht im Frühjahr, wie so viele ihrer Geschlechtsgenossen in die Großstadt, um bei gutem Tagelohne und vollkommener Unabhängigkeit, die Freiheit in vollen Zügen zu genießen. Haben auch später viele von ihnen die traurigen Folgen dieses ungebundenen Lebens kennen gelernt; doch was thut's! Die jüngere Generation zieht doch keine Lehre daraus und fort und fort wandern alljährlich ganze Scharen dem gelobten Lande zu. Sind sie doch nirgends gebunden, Arbeit finden sie überall, wenn nicht in der Defonomie, so in den Fabriken und im Winter da können sie sich daheim ausruhen, im Frühlinge aber geht es wieder neuerdings hinaus.

Wie sieht es aber mit jenen aus, welche die Großstadt aufsuchten? Kaum dort angelangt, legen sie ihre einfache ländliche Kleidung, sowie ihre ländlichen Sitten ab und es dauert nicht lange, so ist aus der „Landpomeranze“, wie man dort zu sagen pflegt ein modernes Stadtfräulein geworden. Aller Verdienst wird auf Modefleider und zum Theile wohl auch auf Unterhaltungen, deren doch die Großstadt so viele bietet, verwendet. Umsonst warten die Eltern daheim auf einige Hilfe, doch die gute

Tochter, die unterdessen eine nähere Bekanntschaft mit einem achtbaren Herrn mit ehrbaren Absichten, gemacht, hat nicht viel Zeit, um die Schreiben ihren Eltern beantworten zu können. Doch nicht lange dauert es, so erinnert sich die Tochter, daß sie noch Eltern und auch eine Heimath habe. Sie macht sich auf, um ihre Eltern, da es jetzt für sie keinen anderen Ausweg mehr gibt, zu besuchen. Doch wach' ein Wiedersehen!

Wieder wandert die Tochter fort, aber nicht, ohne ihren Eltern ein Andenken zu hinterlassen. Jahre vergehen. Endlich hat sie die Großstadt satt bekommen, sie kehrt nun endlich heim. Wie eine Stadtdame gekleidet, gelingt es derselben häufig einen Mann zu blenden und sie greift nun gierig zu, wenn derselbe auch der einfachste Landmann ist, denn es ist nur wenigen beschieden, dort in der Großstadt bei einem „alleinstehenden Herrn“ ihr Glück zu finden. Doch die an Lugos gewöhnte junge Hausfrau richtet sich ihren Haushalt ganz anders ein, als sie es bei ihren Eltern gelernt. Die weißgetünchten Wände der Zimmer müssen gemalen werden, denn wozu wäre der Zimmermaler da; die altväterlichen Bilder, welche das Zimmer ihrer Eltern schmückten, sind nicht mehr modern. Der Kolporteur kommt in's Haus, ein Schundroman oder auch mehrere à la Schinderhannes, das Fests zu 7 fr. wird pränumerirt, da bekommt man Prämiensbilder in Barotrahmen, darunter auch solche, welche man, ohne zu erröthen nicht ansehen kann. Die Romane

dessen an. Ich habe eine Pflicht versäumt, ich hätte ihr es sagen sollen, ehe ich mich entfernte.

Vom Grunde des Aetherinstrumentes schlug eine bläuliche Flamme empor. Die Thüre des Zimmers ging fortwährend auf und zu. Die zwei Inspektionirenden zündeten sich jeder eine Zigarette an und sprachen sehr laut, um zu verhindern, daß Béla in seinen lethargischen Schlaf zurückfallen möge, welcher für ihn den sicheren Tod bedeuten würde. Man mußte ihn erregen, damit er wach bleibe.

— Hast Du es wegen Irma gethan? War es der Mühe werth, solch eines leichtsinnigen Mädchens wegen?

— Heute kokettirte sie schon mit dem Logen und lachte übermüthig, trotzdem sie wußte, was geschehen...

— Nicht Dich liebt sie, Kamerad, sie liebt Jeden.

Béla sagte mit Ungebuld:

— Gut, gut, laßt mich schlafen. Telegraphirt nur meiner Mutter, daß sie kommen möge.

— Wir haben es schon gethan.

Zitternd sagte er ihnen:

— Ruft sie noch einmal, beeilt Euch.

Er erhob sich vom Bette und mit einem Schläge wurde er stark. Er erwartete seine Mutter.

FEUILLETON.

Nachhause!

(Skizze.)

Von Job Bede.

I.

An einem Wintermorgen war der Hof des Spitals ganz mit Schnee bedeckt. Es schneite in so dichten Flocken, daß die Schneehülle den Boden des Hofes wie ein Eispiegel bedeckte. Die Diener des Spitals hackten das Eis, lustig pfeifend, und trugen den Schnee fort.

Auf den Schneehügel liefen die jungen Sekundärärzte und Mediziner hin und her. Sie Alle eilten zum Ordinationszimmer Nr. 9. Während des Laufens ließen sie einige abgehackte Worte fallen:

— Gestorben?

— Man kann nicht wissen. Das Morphinum war genügend.

— Aber es wurde noch rechtzeitig bemerkt.

— Was war die Ursache? Liebe?

— Eine Narrethei.

Im Zimmer Nr. 9 lag der junge Doktor Béla auf seinem Eisenbette, bedeckt von einer farbigen Decke. Er lag wie todt. Es wurde ihm eben Aether eingesößt.

Das Zimmer war voll von Kollegen, barmherzigen Schwestern und halbfremovaleszenten Kranken, welche in der allgemeinen Verwirrung hinuntereilten. Auf dem Boden stießen Schnee und Wasser.

— Er lebt! rief Doktor Kerekes, der am Bette saß. Man muß ihn jetzt nur zum Bewußtsein bringen.

Mit Eisküden und nassen Stricken wurde nun an Doktor Béla gerieben und herumgezerrt, man riß ihn hin und her und schlug einen Lärm, daß das ganze Spital erzitterte. Es dauerte einen halben Tag, bis er zu sich kam. Er öffnete seine Augen, blickte verwirrt um sich und schloß sie dann wieder. Jetzt drehte man seinen Kopf hin und her und sprach zu ihm:

— Erkennst Du mich? Ich bin Kerekes.

— Schau her! Ich bin Peti! Komm, ich lasse Dir Dein Lied aufspielen!

— Ach, laßt mich, warum weckt Ihr mich auf? Ich habe meine Mutter ermordet!

Aus seinen Augen grinsten der Wahnsinn, als er das sagte.

— Béla, sei geschmeid, wie kannst Du solche Dinge reden?

Béla fuhr aber fort:

— Ja, ja, ich weiß. Aber sie klagt mich

selbst werden mit einer Bier verschlungen, gegenseitig ausgeliebt und dadurch Unmoralität unter dem Volke verbreitet. Auf Holz oder gar Strohsessel ist auch nicht gut sitzen. Ein Sofa, Rohrühle und dergleichen müssen diese ersetzen; auch Spigenvorhänge dürfen nicht fehlen. Daß dies alles viel, viel Geld kostet und ihre Verhältnisse diese extravaganten Ausgaben nicht dulden, dies zu beurtheilen hat die junge „moderne“ Hausfrau leider nicht gelernt. Kommen endlich Kinder, so ist es leicht zu denken, wie die armen Geschöpfe nach heutigen moderner Art erzogen werden. Schon im zartesten Alter werden dem Kinde allerlei Bänkelsängerlieder gelernt, doch von den elementarischen Grundbegriffen, von Religion, bringt ein solches Kind keine Spur mit zur Schule und dort hat der arme Lehrer erst seine liebe Noth mit demselben. Die Mutter, welche sich auf ihre, in der Großstadt eingezogene Bildung (?) nicht wenig zu gute hält, darf es sich schon herausnehmen, den Lehrer in seiner pädagogischen Kunst hie und da zu korrigieren. Natürlich bleiben auch dann die Folgen nicht aus und gelangt ein, auf moderne Art erzogener Jüngling endlich auch hinaus in die Fremde, so finden der sogenannte Anarchismus, Nihilismus in den Herzen einen nur zu fruchtbaren Boden, da die Ideen derselben dem Kinde sozusagen mit der Muttermilch eingeimpft wurden.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

14. November. Generalversammlung der israel. Kultusgemeinde.

Obergespan Jakabffy in Facset. Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy begab sich in Begleitung des Hon.-Obernotars Herrn P. Uramescu Freitag Morgens nach Facset um das dortige Stuhlamt einer Visitation zu unterziehen. Der Obergespan fand alles in größter Ordnung und sprach dem Oberstuhlrichter Herrn Ladislaus Schönenfeld sein Lob aus. Bei dem Diner, welches im Kasino genommen wurde, machte Obergespan Emerich v. Jakabffy der dort versammelten Intelligenz die Mittheilung, daß Baron Friedrich Parkányi sein Abgeordneten-Mandat niedergelagt und daß die liberale Partei den Staatssekretär Béla Gränzenstein designire. Abends kam der Obergespan nach Lugos zurück.

II.

Am dritten Tage kam sie. Sie war in ein großes Tuch gehüllt. Eine ernste Frau mit edlem, schönem Gesicht. Ihr Haar begann schon weiß zu werden.

Sie küßte ihren Sohn und blies dann ein wenig Zigarrenasche vom Tische.

Die Inspektionirenden legten ihre Zigaretten weg und stellten sich vor. Die Frau zog an ihrem Leibe das Tuch zusammen.

— Verzeihen Sie, sagte sie mit Ruhe, daß ich in diesem Hauskleide fahren mußte.

Dann reichte sie ihnen die Hand und sagte:

— Ich danke Ihnen für das, was Sie an meinem Sohne gethan.

Dieser Dank war kalt und ließ den Verdacht aufkommen, daß sie die Aerzte für den Vorfall verantwortlich mache. Sodann entfernten sich die Inspektionirenden.

Doktor Béla schaute aufgeregt zu seiner Mutter empor. In der That, sie war es wirklich, dieselbe besonnene, strenge, nicht die geringste Unschicklichkeit duldende Frau.

Die Mutter sprach leise zu ihm, als ob sie sich fürchtete, daß es auch ein Anderer hören könnte:

— Ich ahnte Deine verhängnißvolle That. Aber Du lebst! Man hat Dich verdorben,

Der **Verwaltungs-Ausschuß** des Krassó-Szörényer Komitates hält am 14. d. seine ordentliche Monatsitzung.

Unser Obergespan. Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, steht Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy wegen eines Staatssekretärs-Posten nicht in Unterhandlung. Wir registriren diese Nachricht mit größter Freude, indem nun dieser hervorragende Staatsmann der Bevölkerung des Krassó-Szörényer Komitates erhalten bleibt.

Municipalwahlen. Der Verifikationsausschuß des Krassó-Szörényer Komitates, wird sich am 15. d. unter Vorsitz des Domherrn Dr. Liviu mit den Wahlergebnissen befassen. Bis her sind 2 Appellationen angemeldet n. z. die Gemeinden Bozsor und Komoristye. Das Gesamtergebnis der Wahlen werden wir in der nächsten Nummer publizieren.

Cäcilienfest. Die Frau Musikpatronin soll ihrer angestammten Feierlichkeit nicht beraubt werden in Bezugnahme der aufeinander folgenden musikalischen Ereignisse; schon darum nicht, weil das Fest mit einem gemüthlichen Tanz immer verbunden ist. Wir sind überzeugt, daß der Gesang- und Musikverein die Gelegenheit nicht vorüber gehen läßt, ohne der Ususgepflogenheit Rechnung zu tragen, und eine gemüthliche Cäcilien-Liedertafel mit einer obligaten Tanzpieze zu arrangieren. Von seite des Publikums setzen wir voraus, daß die Betheiligung eine gewiß zahlreiche sein dürfte, weil einerseits die Vereinsunterhaltungen zu den charmantesten und besuchtesten gehören, und andererseits das kulturelle Institut jedmögliche Unterstützung verdient, schon darum, weil damit nicht in Mindesten einem Privatvergnügen Vorzug geleistet wird: sondern das Festhalten des Kultur- und Kunstwesens. Wir dürfen im nächsten Blatte schon genauere Nachrichten zu bringen in der Lage sein.

Aus ärztlichen Kreisen. Der prakt. Arzt Herr Dr. Moriz Gottlieb hat sich als Vertreter des Baron Hirsch-Vereines in Lugos niedergelassen.

Eingestellte Obergespanate. Der Minister des Innern hat die Obergespanate Werschez und Pancsova eingestellt und verfügt, daß Werschez dem Temeser Obergespan und Pancsova dem Torontaler Obergespan zugetheilt werde.

Spenden. Als Kranzablösungs-Spenden nach weil. Herrn Michael Schatteles sind der israel. Kultusgemeinde übermittelt worden: Von Josef Weiß (Temesvar) 15. fl., Max

mein Sohn, nicht wahr? Du hast es wegen Deiner Schulden gethan?

Sie erfaßte die Hand ihres Sohnes und wollte ihn so zu einem Geständniß bringen.

— Nicht ganz, aber auch darum.

— Nicht? Aber warum denn? Im Uebrigen ist es einerlei. Die Schulden zahle ich und Du kommst mit nach Hause.

Béla antwortete nicht.

— Du kommst mit nach Hause. Zu Hause weiß man von der ganzen Sache nichts.

— Ich gehe nicht, sagte Béla langsam...

Die alte Frau ging Nachmittags, um ihre Bekannten zu besuchen. Ueberall sprach man von Irma als der Ursache des Unglücks ihres Sohnes. Sie traf sie auch, als sie in der Richtung des Theaters ging. Sie blickte ihr in die Augen und ging dann zurück zu ihrem Sohne in das Spital.

Es wurde Abend. Eine Nonne brachte der Mutter des Doktors Bettzeug, denn dieselbe wollte auf dem Divan schlafen. Die Leinwandvorhänge an den Fenstern wurden herabgelassen. Draußen herrschte Thauwetter. Eisstücke fielen klirrend von der Dachrinne. Der Direktor des Spitals schickte eine mit einem grünen Schirm versehene Lampe und Thee herunter. Auf den

Fröhlich (Budapest) 10 fl., Frau Klara Wiener (Facset) 7 fl., David Hirsch, Josef Schatteles, Jakob Gerstl, Familie Michael Schatteles je 5 fl., L. F. Reichensfeld 4 fl., Jakob Schatteles 3 fl., Frau Jani Adler, Gabriel Galanda, Familie Schatteles je 2 fl. Ph. Preis 1 fl., Zusammen 71 fl., welche Summen wohlthätigen Zwecken zugeführt wird.

Brennende Fragen. Ein großer Theil unserer Bevölkerung versteigt sich zur wagen Behauptung, daß die Rabbinerwahl für Lugos eine „brennende“ Frage sei. Man scheint aber zu vergessen, daß es in unserer Stadt de facto eine brennende Frage gibt: die Rauchfangkehrer-Frage beziehungsweise das Rauchfangkehrer-Statut, welches sich schon seit 2 sage zwei Jahren im Ministerium des Innern befindet, ohne daß es Jemanden eingefallen wäre den Minister zur gütigen Uebermittlung des fertigen Statutes anzugehen. Ja, unsere Herren Kommunalbeamten haben eben besseres zu thun, als den Minister mit Urgeizen zu belästigen.

Jagdgesellschaft. Citles Sehnen süßes Hoffen. — Seit einem Dezenium ist in Jägerkreisen die Bildung einer Jagdgesellschaft eine beschlossene Sache und eben seit dieser Zeit kann dieser berechtigende Wunsch nicht realisiert werden. Nun scheint dem Sehnen und Hoffen doch endlich die That zu folgen, wenn nicht wieder „aus bekannten Gründen“, die Verwirklichung in unabsehbare Zeit hinausgerückt wird. Wir müssen aufrichtig gestehen, wenn tatsächlich die Absicht vorhanden ist, eine Jagdgesellschaft zu gründen es zu mindestens befremdend ist, daß die Gründung eines solchen Vereines auf unüberwindliche Hindernisse stoßen würde, denn wahrlich hiezu bedarf es keines großartigen Apparates. Wenn wir die Angelegenheit überhaupt diskutieren, so wollen wir nur den Beweis liefern, daß an den Betheiligten selbst die Schuld liegt, daß dieser Verein nicht zustande kommt; daher die Motive, daß die Gründung zufolge unserer sozialen Verhältnisse stets gescheitert sind, den Thatsachen nicht entsprechen. Eine einzige Zusammenkunft unserer Nimrode würde genügen, um in dieser Richtung eine Einigung zu erzielen. Es soll uns herzlich freuen, wenn diese Zeilen die Anregung hiezu bieten.

Ein diebischer Diensthote. Der in der Temesvareggasse etablirte Spezeriehändler Samuel Groß bemerkte schon seit längerer Zeit, daß aus der Geschäftslade kleinere Summen abhanden kommen, ohne für das Verschwinden des Geldes auch nur den geringsten Anhaltspunkt finden zu können. Dieser Tage gelang es aber, das bei Groß bedienstete Dienstmädchen Elja Rossmann in dem Momente zu ertap-

Schirm der Lampe flogen vom Plafond zwei graue Motten, welche einander um das Licht herumjagten. Und wie die Frau auf und ab ging, entstanden Schatten auf der weißen Wand. Die eine Ecke war durch den Kleiderkasten ganz in Dunkel gehüllt.

Dann klopfte der Spitaldirektor an die Thür. Er sprach leise mit der Mutter Béla's einige Worte und entfernte sich.

— Was sagte er? fragte Béla.

— Daß Du morgen reisen kannst.

— Ich gehe nicht, sagte er entschieden, ich kann nicht fort von hier.

— Du kommst, Du mußt nachhause kommen. Hier erwartet Dich nur Unglück. Ich sah das Mädchen, es ist Deiner nicht werth.

Sie öffnete die Kasten ihres Sohnes der Reihe nach und ordnete Alles schön.

— Hier herrscht große Unordnung! sagte sie.

Auf einmal stieß sie auf ein ganzes Packet Photographien. Sie alle stellten Irma dar. Auf einer derselben war sie ein Schulmädchen, welches eben aus der Schule nachhause kommt, wie es vom ersten Liebesbrief träumt, die andere ein verführerisches Weib, mit blendend weißem Nacken, von ihren prächtigen Schultern war ein Streifen sichtbar. Die Augen sind überall dieselben. Elektrisch und gierig.

pen, als dieselbe eine Zehnguldennote aus der Geldlade entwendete. Zur Polizei gebracht, wurde die Dienstmagd einer Leibesvisitation unterzogen, wobei man am bloßen Körper derselben mehrere Geldnoten befestigt fand. Die diebische Magd, welche 8 Jahre hindurch bei Groß bedienstet war, wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Bestohlene gibt einen Schaden von 800 fl. an.

Duellvergehen. Vor zwei Jahren hatten der Rechtslehrer Virgil Dogarin und der Pharmazent Georg Dprea miteinander in einem Wirthshause ein Renkontre, welches ein Pistolenduell zur Folge hatte. Das Duell verlief unblutig, doch wurde Dogarin vom Gerichtshofe wegen Duellvergehens zu 8 Tagen Staatsgefängniß verurtheilt. Von Dprea hieß es, daß derselbe mittlerweile gestorben sei. Dieses Gerücht erwies sich jedoch als falsch, denn Dprea lebte in einer Provinzstadt als Apotheker. Es fand auch gegen ihn die Verhandlung statt. Dprea wurde zu 8 Tagen Staatsgefängniß verurtheilt, welches Urtheil sofort Rechtskraft erlangte.

Städtische Lieferungen. In unserem Bericht über die städt. Generalversammlung haben wir fälschlich berichtet, daß für die Bekleidung der Polizeimannschaft eine neue Offertverhandlung ausgeschrieben wird. Die Repräsentanz hat den Vorschlag der Finanzkommission, wonach die Lieferung der Firma R. Epstein zu übertragen ist, angenommen was hiemit richtiggestellt sei.

Der Defraudant als Don Juan. Donnerstag Morgens wurde die hiesige Stadthauptmannschaft seitens der Stationsleitung in Körpa telegraphisch verständigt, daß der Bahn-Kassier Michael Cseh, unter Mitnahme der Kassa verschwunden sei und seinen Weg wahrscheinlich nach Lugos genommen habe. Die von der Polizei eingeleiteten Recherchen ergaben die Wichtigkeit dieser Vermuthung, denn Cseh, welcher Uniform trug, wurde noch im Laufe des Tages auf der Straße festgenommen und mit ihm seine Begleiterin, ein junges Mädchen. Bei der Polizei verhört, gestand Cseh einen Betrag von 170 fl. defraudirt zu haben, wovon er den größten Theil in Karansebes mit seiner Begleiterin — Mitglied eines maison public — verjubelt haben will; von dem Gelde fanden sich noch 27 fl. vor. Der fraudulose Bahn-Kassier, welcher Familienvater ist, wurde nach Körpa eskortirt, seine Begleiterin aber nach Karansebes zurückgebracht.

Das 10jährige Gründungsfest der Gewerbe-Harmonia in Temesvar, welches Sonntag, den 10. November in den Fabrikhoflokalitäten stattfindet, verspricht in jeder Beziehung über alle Erwartung glänzend auszufallen. Bis heute haben sich folgende Vereine zur korporativen Theilnahme gemeldet und zwar: „Lugoser Ge-

werbe-Liederkranz“ mit 30 Mann, „Hagfelder Gewerbe-Gesangsverein“ 28 Mann, „Karansebeser Gewerbe-Gesangsverein“ und „Werschezer Gewerbe-Gesangsverein“ deputativ mit je 8 Mann, ferner die hiesigen Brudervereine korporativ und zwar: „Fabriker Musik- und Gesangsverein“, „Temesvári Dalkör“, „Temesvarer Typographia“, „Temesvarer serbische Männer-Gesangsverein“ und „Temesvarer Weierhöfer rumänischer Liederkranz“. Das Programm, welches am Festabende durch ebenerwähnte Gesangsvereine zum Vortrage gelangt, ist ein äußerst gewähltes. Die Vereinsleitung hat Vorjorge getroffen, daß alle Produktionen vom Publikum bequem gesehen und gehört werden können und steht bei dem billigen Entrée von 50 kr. die Person ein massenhafter Besuch in Aussicht. Wir wünschen diesem strebsamen Gesangsverein, der sich das edle Ziel durch Pflege des Gesanges, bildend auf die gewerbetreibende Jugend einzuwirken gestellt hat, zu seinem Jubelfeste den besten Erfolg.

Neue Matrifelführer. Im Krassó-Szörényer Komitat wurden ernannt: Gabriel Löbl zum Matrifelführer in Lapusnik; Mikolans Larga zum Matrifelführer in Mörül; Josef Frumm zum Matrifelführer in Jaaz; Karl Nemcsik zum Matrifelführer-Stellvertreter in Anina; Jakob Paul zum Matrifelführer-Stellvertreter in Román-Dravicza; Rajetan Popovics zum Matrifelführer-Stellvertreter in Geováz; Josef Rózza zum Matrifelführer-Stellvertreter in Majdan; Michael Papházzy zum Matrifelführer in Domasna; Georg Tripou zum Matrifelführer in Berendin.

Verbotenes Lehrbuch. Der Unterrichtsminister hat das rumänische Lehrbuch „Fragmente din autorii romani si moderni de S. Stoiescu, Bucuresti 1891“ vom Gebrauch in Schulen und Bibliotheken ausgeschlossen, da der Inhalt dieses Buches gegen den ungarischen Staat gerichtet ist.

Eisenbahnunfall. Der Bogjärer Güterzug, welcher auch Wasserleitungsrohre aus dem Antnaer Staatsbahnhof für Budapest mit sich führte, entgleiste — wie man uns berichtet — zwischen Gattaja und Morisfeld, wobei zwei Waggons zertrümmert und zwei Bremser leicht verletzt wurden. Die Arbeiten zur Freimachung der Strecke dauerten den ganzen Tag.

Die Kautions der Post- und Telegraphendienstler. Der Handelsminister hat die in der untersten Gehaltsklasse (300 fl.) stehenden Post- und Telegraphendienstler von dem Erlag der vorgeschriebenen Kautions entbunden; diese wird erst bei der Vorrichtung in die nächste Gehaltsstufe gefordert werden. Diese Verfügung erstreckt sich jedoch nur auf Neuernennungen, da die bereits erliegenden Kautionen nicht rückerstattet werden.

Die Nacht brach finster und stumm herein. Die Frau verlöschte die Lampe; blos ein matt-flackerndes Nachtlicht brannte noch. Auch das verhüllte sie hinter einem Schirme.

Béla lag in tiefem Schlafe. Die Frau stand still auf, wie ein Schatten. Sie ging zum Tische ihres Sohnes hin und suchte in demselben herum.

— Das ist es; ... hier ist das Gift ... flüsterte sie.

Dann küßte sie ihren Sohn.

III.

Am nächsten Morgen suchte man die Mutter Béla's aufzuwecken. Sie erwachte aber nicht. Béla kniete zitternd neben ihr.

— Liebe Mutter, stehe auf; wir wollen nachhause fahren.

— Sie ist todt! rief man.

Nein, nein! antwortete Béla, sie führt mich nur nachhause.

So ging er mit dem Sarge. Er ging nachhause, ohne einen Blick nach rückwärts zu werfen.

Auf dem ganzen Wege fielen weiße Schneeflocken auf den Sarg.

Zivilstandsfragen. In Folge einer an den Minister des Innern gerichteten Anfrage entschied derselbe, daß in Betreff der Ausstellung behördlicher Zeugnisse an Israeliten, welche diese Dokumente zur Eheschließung benötigen, die bisher bestandene Kompetenz des Vizegespans aufgehört habe. Desgleichen ist der Vizegespan nicht mehr kompetent zur Ausstellung von Geburtscheinen an solche Israeliten, die zur Zeit ihrer Geburt wegen Mangels eines Zivilstandsregisters nicht immatriculirt werden konnten. In solchen Fällen hat von nun ab die Eintragung in die staatlichen Geburtsmatrikeln nachträglich zu erfolgen.

Die Hódmező-Básárhelyer Sozialistenrevolte gelangte im III. Strafsenate der kön. Kurie zum Referate. Wie noch erinnerlich, wurde diese Angelegenheit im März dieses Jahres vom Szegediner kön. Gerichtshofe in Hódmező-Básárhely verhandelt. 65 Feldarbeiter waren theils der Aufreizung gegen die Verfassung, theils der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde, der Ruhestörung und der schweren körperlichen Verletzung angeklagt. Es waren dies die Mitglieder des dortigen „Arbeiter-Lebvereines“, die unter Führung ihres Präsidenten Johann Szántó-Kovács von der Polizeibehörde die Rückgabe der ihnen weggenommenen Bücher und Druckschriften forderten, bei welcher Gelegenheit es zu einer förmlichen Revolte kam. Die Polizei und Gendarmrie gab 16 Schüsse ab, wobei mehrere Personen verletzt wurden ein Arbeiter aber getödtet wurde. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung von 26 Angeklagten. Hauptangeklagter Joh. Szántó-Kovács erhielt wegen Aufreizung und Gewaltthätigkeit gegen die Behörde fünf Jahre Kerker und 500 Gulden Geldstrafe, Franz Zarkó und Paul Kenéz erhielten je 3 Jahre Kerker. Die Uebrigen kamen mit geringeren Strafen davon. Die k. Tafel in Szegedin minderte die Strafe des Kovács auf 4 Jahre und setzte auch die Strafen der Uebrigen entsprechend herab. Die kön. Kurie bestätigte hinsichtlich der Angeklagten Kovács, Kenéz und Zarkó das Urtheil der ersten Instanz, hinsichtlich der übrigen Angeklagten aber das Urtheil der zweiten Instanz; nur der Angeklagte Bodroghy, der von der kön. Tafel freigesprochen ward, ist von der Kurie zu 8 Monaten Kerker verurtheilt worden.

Das Jahr 1896. Das Jahr 1896 ist ein Schaltjahr und zählt 366 Tage, wodurch der Monat Feber mit 29 Tagen bedacht ist. Im neuen Jahre sind 14 Feiertage verzeichnet. Prinz Karneval hat nur eine 38tägige Regentenschaft, aber immerhin wird die Zeit ausreichend sein, daß all die Tanzlustigen ihm ihren Tribut zollen können. Am 16. Feber ist Fastnachtssonntag. Zwei Sonnen- und zwei Mondesfinsternisse finden im Jahre 1896 statt und nach dem hundertjährigen Kalender regiert der Jupiter. Er soll mehr feuchtes, als trockenes Wetter herbeiführen, aber in der Regel sind die Jupiter-Jahre fruchtbar. In Folge eines langen und kalten Winters soll der Frühling erst spät eintreten.

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unfr. g. Lesern Egger's sicher wirkende Brustpastillen. Erhältlich in Originalkartons à 25 und 50 kr. in allen Apotheken. Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apothek von N. Egger's Söhne Budapest Waignerstraße 17.

Eine Klage der Wirths. Man schreibt uns: Unseren um ihr Los gewiß nicht beneidenswerthen Gastwirths, wurde ein neues Geschenk bescheert. Dieselben wurden bei sonstigen Geldstrafen verpflichtet, sich statt des im Gebrauch stehenden alten Glasgeschirres, neue Flaschen anzuschaffen, welche Leckere sich von den bislang verwendeten Gefäßen nur dadurch unterscheiden, daß dieselben außer der ungarischen Krone am Bauche des Gefäßes noch oben am Halte die Nische des Inhaltes tragen, aus stärkerem Glasmaterial gefertigt wurden, und bedeutend höher zu stehen kommen, als die alten Glasgeschirre. Durch die Anschaffung der neuen Schankgefäße erwachsen den Gastwirths neuerliche Ausgaben, weil sie das alte Glasgeschirre kassieren und mit „Kronenflaschen“ vertauschen müssen. Was die Gastwirths mit dem alten Geschirre, dessen Anschaffung in großen Geschäften hunderte Gulden verschlang, beginnen werden, darüber sollen sie sich die Köpfe brechen. Den Wirths wurde aber noch eine an-

Sie war mit dem Sortiren fertig. Die Bilder legte sie auf den Tisch.

— Ich gehe nicht, wiederholte Béla — quäle mich nicht, ich bitte. Siehst Du auf dem Tisch die Ueberreste des Giftes? Wenn Du mich zwingst ...

Die Frau zuckte zusammen und Thränen füllten ihre Augen.

— Mein Sohn! rief sie, mein Sohn! Siehst Du denn nicht das Verderben?

Es wurde stille. Die zwei Motten auf der Lampe starben, aber es folgten ihnen andere, welche über die Verkohlten hinwegflatterten. Der Haufe der aus dem Kasten genommenen Dinge warf auch schon einen Schatten und die offen gebliebene Thüre beschattete auch einen Theil des Zimmers.

Draußen verwandelte der Schnee das schwache Licht der Fenster des Krankenzimmers in einen gelblichen Schein. Wieder fielen die Schneeflocken dicht und lautlos.

Die Mutter Béla's richtete sich auf und sagte leise:

— Ich bin müde. Gute Nacht, mein Sohn. Vergiß nicht, Du kommst nachhause und bleibst zuhause. Dein armer Vater ist schwach, Du wirst ihn unterstützen. Ich befehle Dir das zu Deinem eigenen Besten, zu Deinem Glück.

dere unangenehme Bescheerung zu theil. Bislang waren sie nur den Chicanen der Verzehrungssteuerorgane, welche nach Belieben des „Abstechens“ der Getränke die Wirthe molestirten ausgelegt; jetzt wird zum Ueberflusse und zum Verdrusse der Wirthe noch eine „Untersuchungskommission“ in den Gasthäusern und Kellern ihres Amtes walten. Den meisten Wirthen wurden Blankete von „Untersuchungsbögen“, die durch die Finanzdirektion ausgefertigt wurden zugestellt. Dieselben enthalten oben am Kopfe die Worte: „Untersuchungsbogen über das Resultat der im Schankgeschäfte des N. N. vorgenommenen Untersuchung“ und folgende Rubriken eines Sündenregisters: 1. Tag der Untersuchung. 2. Name, Charakter und Wohnort des die Untersuchung führenden behördlichen Organes. 3. Beobachtete Unregelmäßigkeiten. 4. Betroffene Verfügungen. 5. Eventuelle Bemerkungen des Unternehmers.

Lueger.

Wien, 7. November.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat Dr. Lueger die Bestätigung als Bürgermeister nicht erhalten.

Es ist begreiflich, daß ein Ereigniß, das durch acht Tage die politische Welt in Aufregung und Spannung hielt, die widersprechendsten Gerüchte zeitigte. So wollten z. B. die Einen wissen, die allerhöchste Entschliebung habe sich im Gegensatz zu dem Vorschlage des Grafen Badeni befunden; die Anderen versicherten, der Minister-Präsident sei nur einer PreSSION seitens Ungarns gewichen. Dem gegenüber kann Ihr Korrespondent auf Grund verlässlicher Information mittheilen, daß zwischen dem Vorschlage des Grafen Badeni und dem Willen Sr. Majestät nicht die geringste Divergenz bestanden hat. Was die PreSSION von Seite Ungarns betrifft, hat der Minister-Präsident selbst Anlaß genommen, politischen Freunden auf sein Wort zu versichern, daß nicht die geringste Einmischung der ungarischen Regierung in dieser Angelegenheit erfolgt sei. Minister-Präsident Graf Badeni war von allem Anfang an entschlossen, Lueger's Bestätigung nicht vorzuschlagen, und in diesem Entschlusse hat ihn auch die Einflußnahme der Klerikalen nicht einen Augenblick lang wankend gemacht. Hier mag eine Aeußerung verzeichnet werden, die einer der höchsten Staatswürdenträger Oesterreichs, zugleich einer der hervorragendsten Gelehrten, gethan hat, als er die Nachricht erfuhr: „Ich bin wie in einem Taumel, daß sich in Oesterreich noch ein Mann gefunden hat, der einer That fähig ist.“ In Regierungskreisen legt man Werth darauf, zu versichern, daß die allerhöchste Entschliebung keineswegs gegen eine politische oder kommunale Partei oder gar gegen die autonome Verwaltung Wiens gerichtet sei sondern einzig und allein gegen die Person Lueger's. Es sei begreiflich, daß man einen Demagogen, der, von Wirthshaus zu Wirthshaus ziehend, sich in Schimpfreden ergebe, maßgebenden Ortes nicht auf dem Bürgermeisterstuhl Wiens habe sehen wollen. Ein gemäßigtes Mitglied der antisemitischen Partei, dem bei einer Neuwahl die Stimmen der Mehrheit zufallen würden, könne ohne Weiteres der allerhöchsten Bestätigung entgegengehen.

Die Antisemiten beabsichtigen, schon in der nächsten Sitzung, Freitag, im Abgeordnetenhaus einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, in welchem sie die Regierung zur Angabe der Gründe für die Nichtbestätigung Lueger's auffordern wollen. Lueger soll dagegen sein, daß die Aktion schon am Freitag begonnen werde. In den Conloirs wird erzählt, daß Geymann sich geäußert habe: „Das hat nur der Bänffy bei seinem gestrigen Hiersein durchgesehen. Na, wir werden den Herren schon zeigen!“

Zu kommunalen Kreisen verlautet, daß die Neuwahl des Bürgermeisters schon am Dienstag oder am Donnerstag erfolgen werde. Die Antisemiten sind entschlossen, Lueger auch zum zweiten und eventuell zum dritten Male zu wählen. Für diesen Fall ist eine abermalige Auflösung des Gemeinderathes wahrscheinlich. Die Ausschreibung der Neuwahlen würde dann vermuthlich längere Zeit auf sich warten lassen, da hierfür kein Termin besteht. In der Zwischenzeit würde Regierungs-Kommissär Friebeis die Verwaltung führen. Es wird aber auch behauptet,

Lueger selbst werde veranlassen, daß die Partei einen anderen Bürgermeister wähle, damit er dann als Vizebürgermeister das eigentliche Regime führen könne. Als Bürgermeister-Kandidaten werden genannt: Dr. Porzer, Kupka, Geymann und Strobach, von Einigen auch Dr. Billig, der zwar auf das liberale Programm gewählt wurde, sich aber den Liberalen nicht angeschlossen hat, sondern Wilder geblieben ist. Die Situation verwirrt sich dadurch, daß die deutschnationalen Antisemiten wenig Lust zeigen, einem Klerikalen wie Porzer zur goldenen Kette zu verhelfen.

Im Abgeordnetenhaus brachten die Abgeordneten Steinwender und Genossen folgende Interpellation an den Minister-Präsidenten ein:

Die Nichtbestätigung des mit großer Mehrheit gewählten Bürgermeisters der Stadt Wien bedeutet die Aufhebung des autonomen Rechtes der Bürgerschaft, sich selbst ein freigewähltes Oberhaupt zu geben. Sachliche Gründe für diese Aufhebung werden vergebens gesucht, umso mehr, als in der Bevölkerung die Annahme plaggreift, daß andere Rücksichten und Einflüsse maßgebend waren. Die Anhänger und Gegner des Gewählten vermuthen übereinstimmend in der Nichtbestätigung die Absicht, eine bestimmte Parteirichtung zu unterdrücken und erblicken darin den Einfluß, den eine Partei und deren Presse in Ungarn auf die inneren Angelegenheiten Oesterreichs sich herausnimmt. Angesichts dieser, in der Bevölkerung fast ungetheilt bestehenden und von maßgebender Seite nicht widerprochenen Auffassung stellen die Unterzeichneten an den Minister-Präsidenten die Anfrage: Was waren die Gründe, aus denen die Regierung die Nichtbestätigung des Herrn Dr. Karl Lueger als Bürgermeister der Stadt Wien beantragen zu müssen glaubte?

Hauk und Genossen richten an den Minister-Präsidenten folgende Anfrage:

Unwiderprochenen Nachrichten zufolge hat der Statthalter von Niederösterreich in einer Besprechung über die Bestätigungsfrage die Erklärung abgegeben, er betrachte den Bürgermeister von Wien gewissermaßen als seinen Bezirkshauptmann, er sei daher nicht in der Lage, einen Reichsraths-Abgeordneten, der gegen die Regierung sprechen könne, zur Bestätigung vorzuschlagen. (Hört! Hört! bei den Antisemiten.) In dieser Kundgebung liegt eine Einschränkung der gewährleisteten Rechte ärgster Art. Sie verlangt, daß der freigewählte Bürgermeister der unbedingte Diener einer Regierung sein müsse, daß er sich zu einem Mameluken herabwürdige, denn nur ein solcher kann versprechen, jeder Regierung ein unterthäniger Diener zu sein. Da nicht zu erwarten ist, daß der Statthalter aus Eigenem auf die Stellung solcher, mit dem Staatsgrundgesetze im Widerspruch stehender Bedingungen verfallen sei, sondern Weisungen von Seite der Regierung befolgt haben dürfte, stellen die Interpellanten die Anfrage an den Minister-Präsidenten, ob er hierüber ehestens Aufschluß geben und Verfügungen treffen werde, daß dem Statthalter Weisungen zugestellt werden, den Staatsgrundgesetzen zu entsprechen.

Graf Badeni dürfte die beiden Interpellationen noch heute beantworten.

Zum Schlusse der Sitzung wurde von den Antisemiten folgender Dringlichkeits-Antrag gestellt:

Die Regierung wird aufgefordert, die Gründe bekanntzugeben, welche sie bestimmt haben, Sr. Majestät dem Kaiser den Vorschlag zu erstatten, die Wahl des Herrn Dr. Karl Lueger zum Bürgermeister der Stadt Wien nicht zu bestätigen.

Unterschrieben ist der Antrag von den eigentlichen Christlich-Sozialen: Pattai, Liechtenstein, Hauk, Geymann, Fay, Hofmann, Schlesinger, Scheicher, Troll, Steinwendner, Kaiser, Polzhofner, Kiegler und Steiner, dann von folgenden Mitgliedern der Klerikalen Gruppe des Hohentwart-Klubs: Morsey, Dipauli, Ebenhoch, Doblhammer, Gasser, Zehetmaier, Oberndorfer, Peitler und Schorn und endlich von den wilden Klerikalen Lienbacher und Schieder.

Volkswirtschaft.

Reklamationen bei den k. u. Staatsbahnen.
Bekanntlich wurde laut ministerieller Verordnung vom 1. Mai l. J. in Budapest ein besonderes Reklamationsbureau errichtet. Wir machen unsere Handelskreise darauf aufmerksam, daß aus Mangel, Verschleppung, Verspätung, Gewichtsmanko und Unbestellbarkeit von Waaren, verspäteten Einlauf von Nachnahmen entstehende Reklamationen und Verhandlungen über zurückgelassene Objekte in die Kompetenz dieses Fachbureaus gehören. Alle hierauf bezüglichen Reklamationen sind auf dem Wege der Post oder einer beliebigen Station der k. u. Staatsbahnen unter der Adresse: „A m. kir. államvasutak igazgatósága visszakereseti és szállítmányozási szakosztályának Budapestben“ einzufenden. Reklamationen wegen unrichtiger Bestimmung der Personen- und Gepäcktarife sowie die Waarenfracht-Nebengebühren sind bei den Betriebsleitungen geltend zu machen. Die größeren Rationen sind befugt, geringere Schäden, welche sich auf Manko, Verletzung und Gewichtsverlust beziehen, unmittelbar abzuwickeln und die Entschädigung sofort zu bezahlen.

Konkursansprüche in Italien. Bei Geltendmachung von Rechtsansprüchen vor italienischen Konkursgerichten sind folgende Vorschriften zu erfüllen. Die vom Gläubiger unterfertigten Anmeldungen von Forderungen müssen auf Stempelbogen zu Lire 360 in italienischer Sprache geschrieben und noch von einem Advokaten — am besten einem italienischen Advokaten — zugleich die italienische Abfassung der Anmeldung besorgen kann — unterfertigt werden. Sollte der Schuldner die Forderung bestreiten und selbe aus seinen Büchern nicht ersichtlich sein, ist zum Beweise der Forderung ein von einem öffentlichen Notar ausgefertigter Buchauszug erforderlich, dessen notarielle Unterfertigung durch einen italienischen Konsul beglaubigt sein und dessen Uebersetzung in das Italienische von einem gerichtlichen Sachverständigen besorgt werden muß. Davon das Exportbureau der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer der Handelskreise verständigt.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Rabbinerwahl.

Die Anhänger des Lugoser Rabbiner-Kandidaten Herrn Dr. Schwarz werden ersucht in der Wohnung des Herrn Dr. Deutsch, Advokat, (Hauptplatz, Palik-Usevny'sches Haus) Sonntag den 10. November, Nachmittags um 3 Uhr, zur Parteikonferenz zu erscheinen.

Lugos, am 8. November 1895.

Mehrere Wähler.

Danksagung.

Ausser Stande für die uns von allen Seiten zugekommenen Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens unseres gottseligen Gatten resp. Vaters des Herrn

MICHAEL SCHATTELES

einzeln unsern verbindlichsten Dank abzustatten, bitten wir denselben auf diesem Wege entgegen zu nehmen.

Die trauernde Familie.

In einer Provinzstadt

wird für ein

möbliertes Hotel

ein

Verrechnungswirth

gesucht.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
45431. sz. — alisp. 1895.

Pályázat.

A nyugdíjaztatás folytán üresedésbe jött jámi járási orvosi állásra, Jám székhelylyel ezennel pályázatot hirdetek.
Javadalmazás 550 forint évi fizetés és 150 forint uti átalány.

Felhívom mindazokat kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában és az 1893. évi 80099. sz. b. m. rendeletben körülírt minősítésüket, életkorukat, eddigi alkalmazásukat és nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt pályázat-folyamodványaikat **folyó hó 20-áig** alólirotthoz okvetlen terjesszék be.
Lugoson, 1895. november 6-án.

3-1

Litsek,
alispán.

THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von
New-York 26-8

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1894 folgende Resultate aus:

Einnahmen pro 1894: 248 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:
116 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1060 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.

EINLADUNG.

Die Mitglieder der Lugoser israel. Kultusgemeinde werden zu der am 14. November I. J., Nachmittags 3 Uhr, im isr. Gemeinde-Lokale stattfindenden

Generalversammlung

der Lugoser israel. Kultusgemeinde hiemit höflichst eingeladen.

Gegenstand:

Wahl des Rabbiners auf die vorläufige
Zeitdauer von drei Jahren.

Lugos, am 31. Oktober 1895.

Der Kultusgemeinde-Vorstand.

Vendéglői helyiség

(bolti helyiségül is használható).

Gabonaraktár valamint 2 bu-
torozott szoba

János téren 7. sz. a.

 **kiadó.** 

Bővebb felvilágosítás ugyanott nyerhető.

Gasthaus-Lokalität

(auch als Geschäftslokal verwendbar).

Getreide-Magazin und zwei
möblirte Zimmer
sind

zu vergeben.

Näheres

Johannes-Platz (Temesufer) Nr. 7.

Kaffeehaus-Uebernahme.

Beehre mich einem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, dass ich das

Café Central

am Hauptplatz in Karánsebes

käuflich an mich brachte und dasselbe unter persönlicher Leitung des Herrn N á t h á n Reisz führen werde.

Auf die frühere Thätigkeit des Herrn N á t h á n Reisz mich berufend, welcher als Restaurateur und Cafétier in Herkulesbad und Lugos sich des besten Rufes erfreute, werde ich auch hier bemüht sein, mir das Vertrauen des hochgeschätzten p. t. Publikums durch Verabreichung guter reiner Getränke und solider Bedienung zu erwerben.


Hochachtungsvoll

R. Reisz.

Café Central

R. REISZ

Eröffnung am 9. Novemb. 1895

 Kaltes Buffet. 

Exquisite rein und unverfälschte Getränke.
Solide Bedienung.

Zeitungen werden in Sub-Abonnement gegeben.

Podwinetz Izidor
Lugos.

Hauptniederlage

von

Nähmaschinen

Strickmaschinen,

Geld-

und

Dokumenten-Kassen,

Fahrräder,

Bicycles und Rover,

Kinderwagen.

Holz-, Eisen-

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Laufteppiche.

Eigene

Tischler-, Tapezirer-

und

Mechaniker-Werkstätten.

Erster und grösster

Damenhüte-

und

Mode-Salon.

Reparatur-Werkstätte.

Bilder und Spiegel.

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

Kinder-Hüte

halb geschenkt.

Grosse Collection

von

Original-Oelgemälden.



Der grosse Krach!



New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. A. 6.60, u. zw.:

- 6 St. feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 St. amerik. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 St. amerik. Patent-Silber-Speisefössel,
- 12 St. amerik. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 St. amerik. Pat.-Silber-Suppenhöffler,
- 1 St. amerik. Patent-Silber-Milchhöffler,
- 2 St. amerik. Patent-Silber-Gierbecher,
- 6 St. englische Viktoria-Untertassen,
- 2 St. effektvolle Tafellendter,
- 1 St. Theeheber,
- 1 St. feinsten Zuckerstreuer

44 St. zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Instrument auf



keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht konvenirt, ohne jeden Aufwand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk

sowie als Hochzeitsgeschenk und für jede bessere Haushaltung.

Nur zu haben in 7-1

A. HIRSCHBERG'S Hauptagentur der vereinigten amer. Patent-Silberwaaren-Fabriken
Wien, II., Rembrandstr. 19, Teleph.-Nr. 7114.

Versendung in die Provinz gegen Nachnahme oder Voraussendung des Betrages. Putz-pulver dazu 10 kr.

Nur echt mit nebiger Schutzmarke (Gesundheitsmetall).

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:

Stubing a. d. Südbahn.
Euer Wohlgeboren!
Bin mit der Sendung sehr zufrieden, bitte noch um eine Garnitur.
Baronin P. Rozberg.

Обличья бая (Bijer Komitat).
Geehrter Herr!
Mit der zweiten Sendung von 2 Prachtgarnituren ebenfalls vollkommen zufrieden und werde Sie auch Anderen anempfehlen.
Dulla Wándor, Marlan.

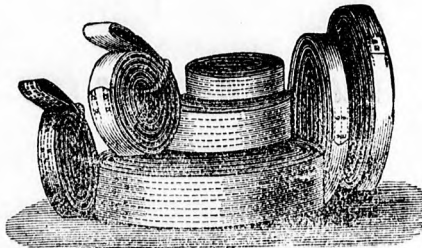


Isidor Deutsch & Sohn, Lugos

Hauptniederlage

Dürkopp-Nähmaschinen

und der berühmten
Dürkopp-Fahrräder.
Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.



Maschinen-Riemen

in bester Qualität und allen Dimensionen,
so auch
Fruchtsäcke, wasserdichte Decken
und Plachen-Leinwände.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in
Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Stern-gasse 9,
im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutzflügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.
Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet. Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und Stimmungen werden auf das Genueste durchgeführt und billig berechnet. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.
Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein
Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

Der schmackhafteste, allein gesunde und | Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee,
zugleich billigste Zusatz. zu Bohnenkaffee ist: | Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen:

KATHREINER'S

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

EHREN-DIPLOM
1891-1894
3 GOLDENE MEDAILLEN

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

SCHUTZMARKE

Reinstes Naturproduct
in ganzen Körnern.
Fälschung durch Beimischungen
daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: ½ Kilo 25 kr.

KUNDMACHUNG.

Die Ziehung der zweiten Klasse der Ungarischen Klassen-Lotterie beginnt am 6. Dezember und dauert bis zum 14. Dezember.

Zu dieser Ziehung hat die Erneuerung der in erster Klasse nicht gezogenen **Klassen-Lose**, bei Verlust jedes weiteren Anrechtes bis zum 26. November zu erfolgen, und zwar ausschliesslich bei den auf den Losen verzeichneten Collecteuren.

Voll-Lose, die in erster Klasse nicht gezogen wurden, nehmen an der zweiten Ziehung ohne Weiteres Theil, eine Erneuerung findet bei **diesen** Losen **nicht statt**.

Soweit Vorrath noch vorhanden, sind Kauflose zum Preise von 80 Kronen für ein ganzes Los, 8 Kronen für ein zehntel Los, 4 Kronen für ein zwanzigstel Los bei den bekannten Collecteuren zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefl. an diese (nicht an uns) zu richten.

Budapest, den 1. November 1895.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direction.

MILLION

GEWINNE

1,000.000 Kronen sind im glücklichsten Falle zu gewinnen

in der

vom Staate  genehmigten

Ungarischen Klassen-Lotterie

deren

**Grosse
Gewinnziehung**

vom 6. bis 14. Dezember 1895 stattfindet.

Kauf-Lose

1 ganzes fl. 10.— 1 zehntel fl. 4.—
1 halbes fl. 20.— 1 zwanzigstel fl. 2.—

Zur Sicherheit ersuche ich die Zusendung der Lose in rekommandirten Briefen zu verlangen und ist für Porto rekommandirter Briefe 15 kr., für Ziehungslisten 10 kr., zusammen also 25 kr. zu bezahlen.

1 Prämie à 600000 Kronen = 600000 Kronen

1 Gewinn à 400000 „ = 400000 „

1 „ à 200000 „ = 200000 „

1 „ à 100000 „ = 100000 „

1 „ à 50000 „ = 50000 „

2 „ à 20000 „ = 40000 „

2 „ à 15000 „ = 30000 „

4 „ à 10000 „ = 40000 „

10 „ à 8000 „ = 80000 „

27 „ à 6000 „ = 162000 „

100 „ à 2000 „ = 200000 „

200 „ à 1000 „ = 200000 „

1150 „ à 200 „ = 230000 „

20000 „ à 100 „ = 2000000 „

Empfiehlt u. versendet gegen Postanweisung oder auch gegen Nachnahme

21499 Gewinne im Gesamtbetrage von 4.332,000 Kronen

KARL HEINTZE *Budapest,
Servitenplatz 3.*

Hauptcollecteur.

Telegramm-Adresse: Lottoheintze Budapest.

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bei Ankauf **mehrerer** Lose durch Verschiedenheit der Nummern eine grössere Spielchance zu erreichen, versende ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen (ganze, halbe, zehntel oder zwanzigstel) und darüber, jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer, zu denselben obigen Originalpreisen.

Lugos r. t. város árvaszékétől.
1175. sz. — 1895. ár.

Hirdetmény.

Lugos város árvaszéke ezennel köz-
hírré teszi, hogy a néh. Athanaszjevits
Georgina, lugosi volt lakos hagyatékához
tartozó különféle ingók, ezüst- és arany-
neműek és drágaságok **folyó évi november
hó 29. napjának, d. e. 10 órakor** Lugoson
a városház üléstermében tartandó nyilvános
árverés útján és készpénzfizetés mellett a
legtöbbet ígérőknek eladatni fognak.

Lugos város árvaszékének 1895. évi
október hó 30-án tartott üléséből.

Marsovszky,
elnök.

3956. sz. — kig. 1895.

Pályázati hirdetmény.

A karánsebesi járáshoz tartozó Nándor-
hegy székhelyvel lemondás folytán turese-
désbe jött nándorhegyi körorvosi állásra, a
melyhez 17 község tartozik, ezennel pályá-
zatot nyitok.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást
elnyerni óhajtják, hogy az 1888. évi I. t.-cz.
9. §-a és illetve az 1876. évi XIV. t.-cz.
143. §-ban megjelölt okmányokkal felsze-
relt kérvényeiket **folyó évi december hó
25-éig** alólirotthoz adják be.

Javadalmazás a következő:

Evi fizetés 800 frt

Uti átalány 200 frt

Ezenkívül a körorvos látogatási díja
fejében a szabályrendeletig megállapított
összegeket követelheti, a szegényeket in-
gyen tartozik gyógykezeltetni.

A választási nap a folyamodványok
beérkezése után fog kitűzteni.

Karánsebesen, 1895. évi október hó 31.

3—1

Rudeu,
főszolgabíró.

Wir suchen

Personen aller Berufsklassen zum Verkaufe
von gesetzlich gestatteten Losen gegen Raten-
zahlungen laut Gesetzartikel XXX v. J. 1883
unter sehr günstigen Bedingungen.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest. 12—9

Tüchtiger Masseur

und

Frotteur,

Johann Zsuku

seit 13 Jahren Schwimmeister in Herkules-
bad, empfiehlt dem **Lugoser** Publikum seine
Dienste. 3—1

Adresse: **Friseur Dragoescu.**

Die Firma **Németh & Klein** ver-
mietet in ihrem **Hunyadigasse 9,**
gelegenen Hause

eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Keller
und Boden.

Näheres bei **Németh & Klein,**
Isabellaplatz 8.

Haus zu verkaufen eventuell zu verpachten

in Lugoshely,

Hauptgasse, bestens geeignet für ein

Geschäft.

Näheres in der Administration d. „Südungarn“.



KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VER-
FEINERUNG DES TEINTS. **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren **S. WOLF & SOHN** in Lugos und in den meisten
Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50—45

Krassóer Sparcassa in Lugos.

(Nebenstelle der Oesterr.-ung. Bank.)

Hauptagentschaft der Vaterländ. allg. Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Budapest.

(Hazai általános biztosító-részvénytársaság Budapest.)

P. T.

Wir beehren uns zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, dass wir von der

Vaterländischen allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Hazai általános biztosító-részvénytársaság)

die Hauptagentschaft für das Gebiet des Krassó-Szörényer Komitates übernommen und unsere
Thätigkeit in diesem Geschäftszweige bereits begonnen haben.

Obbenannte Versicherungs-Gesellschaft erstreckt ihren Geschäftskreis auf die **Feuer-, Hagel und
Unfallversicherung bei mässigen Prämiensätzen.**

Die Ausstellung der Polizzen geschieht durch uns und sämtliche Correspondenzen
sind an uns zu richten.

Wir werden uns bemühen, durch coulante Erledigung der Versicherungsanträge und prompteste Ausfertigung
der Polizzen den Wünschen des P. T. Publikums vollauf zu entsprechen und bitten um geehrte Zuweisungen.

Hochachtungsvoll

Krassóer Sparkassa.

Tüchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen in allen Orten des Krassó-Szörényer Komitates
aufgenommen.